

33. Ruhe nach der Arbeit. (Von dems.)

Hast du dein bestes Werk vollbracht,
 Ein Dorf gebaut, ein Buch gemacht,
 Dabei gefessen, nachgedacht,
 Geschwigt, gehungert und gewacht:
 So wünsch' ich eine gute Nacht!

34. Hofleute.

(Von Götz, Superintendent in Winterburg in Baden, gest. 1781.)

Hofleute gleichen den Steinen in ihres gnädigsten Fürsten
 Hofkapelle: sie sind zierlich geschliffen, doch hart.

35. Vergessenheit und Gedächtniß. (Von dems.)

Sei, Vergessenheit! sei, Gedächtniß! den Menschen willkommen,
 Du in betrübenden, du in herzerfreuenden Dingen.

36. Grabchriften.

(Von Johanne Charlotte Unzer, Gattin des berühmten Arztes Unzer in
 Altona, gest. 1782.)

Die längste Grabchrift, die man selbst sich prophezeit,
 Ist, wie die kürzeste, ein Werk der Eitelkeit.
 In jener prahlt der Stolz mit vielen kleinen Thaten;
 Aus dieser soll die Welt auf viele große raten.

37. Der Kater.

(Vom Freiherrn v. Gemmingen, würtemb. Geh. Rath und Präsident,
 gest. in Stuttgart 1791.)

Ein Mensch, der, stolz auf nichts als Ahnen,
 Sein Häufchen armer Untertanen
 Mit Frohnen drückt, mit Jagden quält,
 Der, wie im Orient ein Sieger,
 Ihr Blut sogar zu seinen Gütern zählt,
 Der ist ein Kater, dem zum Tiger
 Nichts als die Größe fehlt.

38. Wahres Glück. (Von dems.)

Ach! es ist nichts in dem Genuß der Welt
 Von einer bis zur andern Hemisphäre,
 Was Thoren sättigt, Denkenden gefällt,
 Nichts in der Hoheit, wenig in der Ehre,
 Und weniger in dem Besitz von Geld.
 Viel glücklicher wird dem sein Leben fließen,
 Der, ohne Boden, ohne Amt,
 Zum Sklaven nicht, und nicht zum Herrn verdammt,
 Das, was er hat, weiß zu genießen.